

überregionale Maßnahmen und Modelle im Bereich der „frühkindlichen Sozialisation“ vorgesehen.

Die Forschung (Gesundheitswesen, Arzneimittelsicherheit, Sozialwesen) soll mit 11,6 Millionen DM gefördert werden. Für „gesundheitliche Modellaktionen“ stehen weitere 3,25 Millionen DM zur Verfügung, rund zwei Millionen DM mehr als 1975. An die Weltgesundheitsorganisation (WHO) sollen im kommenden Jahr 24,5 Millionen DM gezahlt werden.

Die Finanzhilfen zur Durchführung des Krankenhausfinanzierungsgesetzes umfassen 1,05 Milliarden DM. Zur Förderung von „gesellschaftspolitischen Maßnahmen“ für die ältere Generation sind 14 Millionen DM, an Zuwendungen zur Errichtung von „überregionalen Einrichtungen der medizinischen Prävention“ und der Rehabilitation sowie für „Modelleinrichtungen“ im psychiatrischen und psycho-hygienischen Bereich sind acht Millionen DM vorgesehen.

Zuschüsse zu den Abtreibungsausgaben der Krankenkassen

Den größten Etat hat im kommenden Jahr wiederum das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung mit Gesamtausgaben in Höhe von 40 Milliarden DM (Zunahme gegenüber 1975 um 3,23 Milliarden DM). Erstmals werden die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung 1976 rund 55 Millionen DM aus Bundesmitteln als Zuschuß zu den Kosten für die Beratung und Behandlung Schwangerer im Falle einer erlaubten Abtreibung erhalten. Für die Förderung des Schutzes vor Lärm am Arbeitsplatz sind 1,2 Millionen DM, für überregionale Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation sowie für eine Modelleinrichtung zur Verbesserung der sozialen Integration Behinderter sind 50 Millionen DM vorgesehen. WZ/CK

Krankenpflegeberufe: Chance für Jugendliche

Die Krankenpflegeberufe bieten nach Auffassung der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) noch immer erhebliche Möglichkeiten zur Linderung der Jugendarbeitslosigkeit.

Viele arbeitslose junge Menschen – allein in Nordrhein-Westfalen sind gegenwärtig 44 000 Ju-

um Aufnahme in die Krankenpflegeschule eingehen.

Um mehr Arbeitsplätze für Jugendliche zur Verfügung zu stellen, müßten zunächst die Kapazitäten der Krankenpflegeschulen kurzfristig erweitert werden, fordert die DKG. Voraussetzung hierfür sei, daß die noch immer offene Frage der Finanzierung dieser Schulen (sie sind nicht in die Krankenhausfinanzierung einbezogen) schnellstens geregelt werde. Wenn es gelingt, mehr Jugendliche für den Krankenpflegeberuf zu interessieren, so könnten in naher Zukunft sowohl die noch offenen Stellen in den pflegerischen Diensten besetzt als auch die nahezu 15 000 ausländischen Pflegepersonen nach Ablauf ihrer Arbeitsverträge durch ausgebildete deutsche Krankenschwestern und -pfleger ersetzt werden. DÄ



gendliche ohne Arbeitsplatz – könnten durch den Besuch der Krankenpflegeschulen eine qualifizierte Berufsausbildung und einen Arbeitsplatz erhalten. Das beweisen die zahlreichen Bewerbungen junger Menschen, die gerade jetzt wieder bei den Krankenhäusern

Berichtigung

Ergebnisse der Ärztlichen Vorprüfung

Bei der Wiedergabe des Aufsatzes von Dr. jur. H.-J. Kraemer „Nach den kürzestmöglichen Studienzeiten die besten Examensergebnisse“ (DEUTSCHES ÄRZTEBLATT, Heft 52/1975), der über die Resultate der Ärztlichen Vorprüfung und des Ersten Abschnitts der Ärztlichen Prüfung vom August vergangenen Jahres berichtete, sind durch ein technisches Versehen zwei übereinander stehende Zahlen vertauscht worden. In „Tabelle 3: Ergebnisse der Ärztlichen Vorprüfung“ auf Seite 3505 muß in der Spalte „Nicht bestandene Examen – Prozent“ die Angabe richtig für Berlin 29,9 und für Hamburg 21,2 lauten. Dementsprechend hatte es im begleitenden Text unter anderem geheißen: „Lag das Saarland... mit einer Mißerfolgsquote von 5,2 Prozent am günstigsten im Rennen, so mußte Berlin mit 29,9 Prozent das relativ ungünstigste Ergebnis verzeichnen“. DÄ